

Tagungsmappe 2. Auflage

Stabile Erträge wurzeln tief

Mehr Bio + Regionales für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

Die MitmachTagung für den Nordosten für Bio- und konventionelle Landwirte¹
Landgut Stober, Havelland, Mittwoch, 26. Februar 2020, 9 – 17:30 Uhr

**Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen
Windmühlen² - Aber – Windmühlen bauen ist nicht so einfach wie Mauern³**

PROGRAMM

ab 8:15	Willkommenskaffee
09:00	Einführung und Kurzreferate der 6 Bio-Landwirte
10:10	Kaffeepause mit Gelegenheit, Firmenstände zu besuchen
10:25	Arbeitskreise der 6 Bio-Landwirte, moderiert von Bio-Beratern
11:40	Ergebnisse der Arbeitskreise im großen Kreis
12:30	Gerätepräsentation, Horsch, Claydon, Schmotzer Hacktechnik
13:00	Mittagspause mit Gelegenheit, Firmenstände zu besuchen
14:00	Swarming Feedback zu 3 Statements
14:30	Kurzreferate Lieferketten
15:15	Kaffeepause mit Gelegenheit, Firmenstände zu besuchen
15:30	Arbeitskreise Lieferketten
16:15	Kaffeepause mit Gelegenheit, Firmenstände zu besuchen
16:30	Ergebnisse der Arbeitskreise, Diskussion und Ausblick
17:30	Ende

Inhalt Tagungsmappe

Stabile Erträge wurzeln tief	Seite 4
Mehr Bio+ Regionales für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg	9
Teilnehmerliste	14

¹ In diesem Text sind immer alle Geschlechter gemeint

² Aus China

³ Gustav Alvermann



**BAUERN
ZEITUNG**



Stabile Erträge wurzeln tief

Mehr Bio + Regionales für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

Die MitmachTagung für den Nordosten für Bio- und konventionelle Landwirte

Landgut Stober, Havelland, Mittwoch, 26. Februar 2020, 9 – 17:30 Uhr

Vormittags

Stabile Erträge wurzeln tief: Klimawandel, Trockenheit und Hitze erschweren den Ackerbau auf sandigen Böden im Nordosten. Was tun?

freundlich
unterstützt

Erfahrene Praktiker diskutieren, ob vertikale Bodenbearbeitung, Stripp-Till, reduzierter Bodeneingriff, erweiterte Fruchtfolgen, intensiver Zwischenfruchtanbau, Klee gras (wie nutzen?), Veredlung und Verbundwirtschaft im Biobetrieb möglich, nötig und sinnvoll sind.

Dazu zeigen Horsch, Claydon und Schmotzer-Hacktechnik die neuesten Striegel, Drill- und Hackmaschinen

Moderation: Gustav Alvermann, Bio-Ackerbauberater + Landwirt

von:

Sechs Kurzreferate:

Futterleguminosen im Marktfruchtbetrieb

Jörg Juister, Gut Wilmersdorf, BB

Körnerleguminosen in trockenen Jahren

Peter Stuckert, ehemals Gut Klepelshagen, MV

Im Kreislauf Schweine mit Roggen mästen

Hubertus von Rundstedt, Rittergut Schönfeld, ST

Geflügel und Körnermais als Tandem

Christian Eiblmaier, Öko-Agrargesellschaft Wesenberg mbH, MV

Wurzelteufe durch vertikale Bodenbearbeitung

Dr. Wilhelm Schäkel, Bio Ranch Zempow, BB

Verfahrensschritte zu mehr Nachhaltigkeit

Jens Petermann, Produktivgesellschaft Dannenberg/Mark, BB

Anschließend stellen sich die Landwirte der Diskussion in Arbeitskreisen. Zum Schluss werden die Ergebnisse der Arbeitskreise im Plenum präsentiert.

Moderation der Arbeitskreise: erfahrene Bio-Berater der Verbände



nachmittags: Mehr Bio + Regionales für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg siehe nächste Seite

Mehr Bio + Regionales für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

Viele Umsteller sind enttäuscht vom Bio-Markt – was geht trotzdem? Wie kann das Potenzial der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg gehoben werden? Welche Infrastrukturen für die Lieferketten sind nötig? Und wie können sie geschaffen werden? Arbeitskreise loten Chancen aus:

- Im **Einzelhandel** mit Marcus Wewer, Rewe Group, Köln
- In der **Gemeinschaftsverpflegung** mit Brain Frank, Transgourmet für Großverbraucher in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung

In den **Lieferketten** für

- **Konsum- und Futtergetreide, Druschfrüchte** mit Moritz Günther, Marktgesellschaft der Naturland Bauern AG
- **Konsum- und Futtergetreide, Druschfrüchte** mit Louisa von Münchhausen, Gut Rosenkrantz Handelsgesellschaft, Mühle und Mischfutterwerk
- **Milch/Milchprodukte** mit Hubert Böhmann, Luisenhof Milchmanufaktur für Berlin
- **Eier** mit Richard Geiselhart, Landkost-Ei
- **Fleisch** mit Jürgen Hansen, ehemals Friland J. Hansen GmbH
- **Kartoffeln und Gemüse**, Gerald Köhler, Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg
- **Öllein-Erzeugergemeinschaft**, Vorschlag von Peter Stuckert, Bioland-Berater

Die Ergebnisse der Arbeitskreise werden im Plenum zusammengestellt, den Firmen und den zuständigen Staatssekretärinnen Silvia Bender, Landwirtschaft Brandenburg, und Margit Gottstein, Verbraucherschutz Berlin, sowie dem Bauernverband Brandenburg und pro agro präsentiert. Moderation im Plenum: Conrad Thimm

Mit freundlicher Unterstützung:



MitmachTagung Landgut Stober, Havelland, Mittwoch, 26. Februar 2020, 9 – 17:30 Uhr

Veranstaltungsort: Landgut Stober, Behnitzer Dorfstr. 27-31, 14641 Nauen OT Groß Behnitz

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt, eine vorherige Anmeldung mit Bezahlung der Teilnahmegebühr ist erforderlich.

Teilnahmegebühr inkl. Verpflegungspauschale pro Person: 115,97 € zzgl. 19% USt. = 138,00 €

mit Frühbucherrabatt bis 25. Januar 2020 nur: 82,35 € zzgl. 19% USt. = 98,00 €

Eine Teilnahmebestätigung/quittierte Rechnung wird nach Zahlungseingang per Email versendet.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.bio2030.de

Bezahlung per Überweisung auf Konto:

Conrad Thimm | Postbank | IBAN: DE52 2501 0030 0701 2463 05 oder per

PayPal an info@bio2030.de.

Kontakt und V.i.S.d.P.: Conrad Thimm

info@bio2030.de

T: 0173 9444 126

Medienpartner:

BAUERN
ZEITUNG

DAS FACHMAGAZIN FÜR DEN ÖKOLOGISCHEN LANDBAU
bioland
klar | kritisch | konstruktiv

ZUKUNFT LANDWIRTSCHAFT
DLG.
MITTEILUNGEN

ÖKOLOGIE & LANDBAU

top
agrar
Mehr Landwirtschaft!

Stabile Erträge wurzeln tief!

Will man in trockenen Regionen ordentliche Erträge erzielen, so muss man Pflanzen und Anbautechniken finden, die eine vitale und tiefe Wurzel zulassen. Es sind nicht immer nur die äußeren Umstände, die zu Problemen führen, sondern auch die betriebene landwirtschaftliche Praxis. In dem Buch: „Die Entstehung und Entwicklung des ökologischen Landbaues“ findet sich folgendes Zitat:

„Ursachen der verstärkt auftretenden Bodenverdichtungen waren tiefes Bodenwenden, Bodenbearbeitung auf nassen Böden, Versauerung, Vernachlässigung der Humuswirtschaft sowie Pflugsohlen. Der Verfall der Bodenstruktur verminderte die Wasserspeicherfähigkeit. Dürreperioden wurden als extremer wahrgenommen, da der Wasservorrat in den Böden die Versorgung der Kulturen in Trockenzeiten nicht mehr ausgleichen konnte“.

Diese Beschreibung trifft das Geschehen in den vergangenen 2 Jahren im Nord-Osten von Deutschland recht genau. Aber das Zitat stammt aus dem Jahre 1926! Die beschriebenen Probleme waren seinerzeit insbesondere auf den Gutsbetrieben in Ostdeutschland ein Anlass über neue Wege der Landbewirtschaftung nachzudenken. Eine der diskutierten Varianten war der Grundstein dessen, was wir heute ökologischen Landbau nennen. Aber auch Ökolandbau ist keinesfalls weder agrarökologisch noch betriebswirtschaftlich ein Selbstgänger. Die Grundidee geht von einem möglichst vielseitigen Betriebsorganismus aus, der die Bodengrundlage maximal schützt und Synergien zwischen den Betriebszweigen wie Pflanze und Tier optimal nutzt.

Dieses einheitliche Grundkonzept trifft vor Ort jedoch auf höchst unterschiedliche Gegebenheiten. Heute sind landwirtschaftliche Betriebe überwiegend spezialisiert in Richtung Ackerbau, Veredelung (Huhn und Schwein) oder Futterbau (Milch und Rindfleisch). Dieser im Westen überwiegend in den 1960er bis 1980er Jahren vollzogene Ablauf geschah im Bestreben, die in der Landwirtschaft tätigen Menschen vom Einkommen her auf das gesellschaftliche Vergleichsniveau zu heben – und das ist in einer von Gewerbe, Industrie und öffentlichem Dienst geprägten Gesellschaft eben hoch. Zur Spezialisierung kamen dann noch die Intensivierung (mehr Stickstoff im Pflanzenbau und höhere Leistungen in der Tierhaltung) und die Rationalisierung durch große Einheiten auf dem Feld und im Stall hinzu.

Nach der politischen Wende übernahm auch der Osten die Organisationsform der ökonomischen Eigenverantwortung der landwirtschaftlichen Betriebe und damit u.a. das Instrument der Spezialisierung - jetzt überwiegend ohne eine ausgleichende Zusammenarbeit zwischen Pflanze und Tier. Rationalisierung und Intensivierung waren auch im Osten schon vorhanden.

Neben den heute spezialisierten Betriebsstrukturen prallt die einheitliche Grundidee vom Öko-Landbau dann noch auf völlig unterschiedliche Boden-Klima-Räume. Es gibt gut 60 verschiedene davon in Deutschland. Und damit ist der unterschiedlichste Faktor – der Mensch vor Ort – noch gar nicht genannt.

Wir haben 6 Betriebsleiter aus den Regionen Nord-Ostdeutschlands eingeladen, die allesamt zu der Einschätzung kommen: „Wir sind durch die beiden Trockenjahre ganz gut durchgekommen und fühlen uns mit unseren Lösungs-Ansätzen auf einem guten Weg“. Die Veranstalter dieser Tagung erwarten nicht, dass die Teilnehmer fertige Lösungen mit nach Hause nehmen. Wir gehen aber durchaus davon aus, dass es Anregungen und Impulse geben wird für den eigenen Weg zu mehr Klimaresilienz. Wer enttäuscht darüber ist, dass es keine fertigen Rezepte gibt, mag mit folgendem Zitat des amerikanischen Geowissenschaftlers David R. Montgomery getröstet werden:

„Die Grundbotschaft dieser Art der Landbewirtschaftung ist, dass der Boden ein an den jeweiligen Standort angepasstes biologisches System ist, kein chemischer Reaktor. Die ihr nahestehenden Wissenschaften sind eher Biologie und Ökologie als Chemie und Genetik. Agrarökologie wurzelt in den Wechselbeziehungen zwischen Boden, Wasser, Pflanze, Tier und Mikroorganismen. Die Verwendung und Anwendung standardisierter Produkte und Verfahren sind ihr fremd.“

Weil die Materie so komplex ist, ist die anschaulichste Art und Weise Neues zu lernen und Impulse aufzunehmen das Anschauen praktischer Beispiele. Dabei werden die verschiedenen Ansätze der Region „Nord-Ost“ in zunehmender Komplexität beschrieben. Am Anfang stehen einzelne das System prägende Kulturen (die Leguminosen), dann kommen Verbundbeispiele trockenheitsstabiler Futterpflanzen (Roggen und Mais) mit Schweinen und Geflügel und abschließend betrachten wir zwei typische Kreislaufbetriebe mit Futterbau und Rinderhaltung.

Transformer



ROBUSTE UND ZUGLEICH KOMPAKTE HACKTECHNIK ZUR MECHANISCHEN UNKRAUTREGULIERUNG

Transformer VF

6 - 12 m

Finer



SEHR FLACH UND GANZFLÄCHIG ARBEITENDER FEINGRUBBER ZUR SAATBETTBEREITUNG

Finer LT

8 m

Cura



PRÄZISE STRIEGELTECHNIK ZUR MECHANISCHEN UNKRAUTREGULIERUNG

Cura ST

12 m

TerraCut Flügelchar



FLACH SCHNEIDEN OHNE KOMPROMISSE

- passend auf jeden TerraGrip Zinken
- Hartmetall beschichtet
- 40 cm breites Flügelchar bei 30 cm Strichabstand
- ab einer Arbeitstiefe von 3-5 cm

HORSCH

Leguminosen: Als Stickstoffsammler ist diese Pflanzenfamilie prägend für den ökologischen Landbau. Aber auf mageren Standorten in trockenem Klima sind sie oftmals die ersten, die den Dienst verweigern. Die Symbiose mit den so entscheidenden Knöllchenbakterien stellt hohe Ansprüche an die Bodenfruchtbarkeit. Die Leguminosen sind quasi Zeigerpflanzen für den Bodenzustand (Durchwurzelbarkeit, Humus, Gare, stabile Krümel, balancierte Nährstoffe etc.). Nur bei hoher Bodenkultur können sie die ihnen zugedachte Rolle der Stabilisierung und Stickstoffversorgung des gesamten Anbausystems erfüllen.

Insbesondere die **Körnerleguminosen** sind Wackelkandidaten auf mageren Standorten. Ihre Wurzelentwicklung, insbesondere die Wurzellängendichte, ist per se nicht so gut wie bei anderen Kulturpflanzen. Umso wichtiger ist es, die richtige Körnerleguminose für den eigenen Standort zu finden und Anbauschritte für eine möglichst hohe Ertragsstabilität zu entwickeln. Peter Stuckert hat in den vergangenen Jahren als Betriebsleiter auf Gut Klepelshagen eine ganze Palette an Körnerleguminosen im Anbau gehabt und wird berichten, welche Leguminosen mit welchen Anbaumaßnahme kritische Jahre am besten überstanden haben.



Bild 1: Ackerbohnenwurzel nach **guter** Zwischenfrucht: links mit Frühjahrsfurche / rechts mit horizontal schneidendem und vertikal lockerndem Grubber (bessere Wurzel, deutlich mehr Knöllchen).

Die **Futterleguminosen** – insbesondere Rotklee und Luzerne – haben ein stabileres Wurzelwerk. Dennoch geht der futterbauliche Erfolg vor Ort in trockenen Jahren zwischen den einzelnen Betrieben extrem auseinander. Der oberste Faktor ist in diesem Zusammenhang eine wurzelförderliche Art der Ansaat. Für eine gute Wurzelentwicklung braucht die Futterleguminose Zeit. Bei Blanksaat ab der 2. Augushälfte ist das nicht mehr gegeben. Die Wurzel bleibt klein mit wenigen Knöllchen und die Gesamtpflanze kommt schlecht über den Winter. Folgt dann ein trockenes Frühjahr, dann bleibt der Futteraufwuchs in Menge und Eiweißgehalt enttäuschend.

Jörg Juister hat auf **Gut Wilmersdorf** verschiedenste Ansaattechniken für die Futterleguminosen getestet. Er hat gute Erfahrungen gemacht mit der gleichzeitigen Ansaat von Luzerne und Drusch-Winterroggen ca. am 10. September. Wasser zur Keimung ist dann meistens da. Die Luzerne kann in diesem Verfahren über lange Zeit unter dem Roggen eine stabile Wurzel in die Tiefe schieben. Wird sie dabei nicht durch einen Schnitt unterbrochen, so ist der Wurzeltiefgang laut Prof. Wilhelm Simon maximal. Praktische Erfahrungen bestätigen diese Aussage (siehe Foto: Rotklee gras nach wurzelorientierter Ansaat unter Sommer-GPS).



Bild 2: Rotklee nach wurzelorientierter Ansaat unter Sommer-GPS

Weitere Ansaatvarianten für leistungsfähige Futterschläge sind eine Blanksaat im Juli z.B. nach Wintergerste oder eine Frühjahrseisaat unter lichter Deckfrucht wie Grünhafer oder Sommergerste-GPS.

Veredelungsverband mit Schweinen und Geflügel: Ist in den landwirtschaftlichen Betrieb durch eine eigene Tierhaltung oder per regionaler Kooperation ein Veredelungsstandbein integriert, so kann man für Trockenheit besonders geeignete Futtervarianten und Anbautechniken nutzen. Die **von Rundstedt'sche Gutsverwaltung** in Schönfeld hat die örtliche Schweine-Zucht und -Mastanlage reaktiviert. Der anfallende Schweinemist wird – auch nach der neuesten Düngeverordnung – als Dünger auf die Stoppel der Vorfrucht zu früh ausgesätem Winterroggen gegeben. Der so gedüngte und früh ab dem 10. September gesäte Roggen bildet eine tiefe Wurzel und wächst im Frühjahr auch bei Trockenheit aus den aufgenommenen Nährstoffreserven heran. Es gibt in Trockenregionen kaum eine bessere Verwertung für feste organische Dünger als den beschriebenen Weg. Der Roggen selbst wird in der Schweinemast in vergleichsweise hohen Rationsanteilen verwertet. Auf diese Weise vermeidet man das „Herumdrängeln“ im Roggen-Konsummarkt.

Die **Öko-Agrargesellschaft Wesenberg** mbH betreibt ein ähnliches Tandem mit Geflügel und Körnermais. Christian Eiblmaier beschreibt, wie sich Mais durch die späte Saat hervorragend im Frühjahr mit festen organischen Düngern versorgen lässt. Die lange Vegetationsperiode erlaubt eine Ausnutzung wie durch eine klassische Hackfrucht. Der hohe Phosphatgehalt des Geflügelmistes unterstützt zudem den Mais in der Jugendentwicklung. Als C4-Pflanze kommt Mais mit hohen Temperaturen gut zurecht. Und sein Hauptwasserbedarf ist im Hochsommer, in dem meistens auch noch halbwegs ergiebige Niederschläge fallen (der Juli ist in Ostdeutschland im Schnitt der Jahre der feuchteste Monat). Abschließend ist Körnermais eine sehr gute Futterkomponente in der Geflügelfütterung.

Bodenaufbau und Klimaresilienz als Gesamtkonzept: Beide Betriebsleiter in diesem Themenblock haben Wiederkäuer in ihren Betrieben – entweder in Form von Mutterkühen und Mastrindern oder in Form einer Milchviehherde. Der gesamte Betriebsablauf mit den großen Themen Fruchtfolge, Bodenbearbeitung und Düngung (mineralisch und organisch) bildet jeweils das Bemühen ab, die regionale Herausforderung von Trockenheit, Hitze und Wetterextremen zu beantworten.

Bis in die 1950er Jahre galten folgende ackerbaulichen Grundregeln:

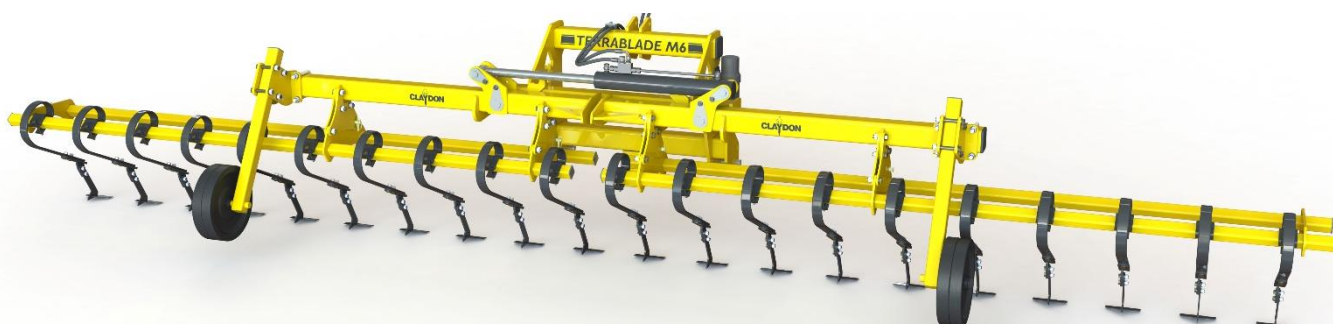
- Kein Betrieb ohne Futterbau
- kein Acker ohne Mist und
- maximal alle 7 Jahre Raps (somit: Fruchtfolgedisziplin)

Die Betriebsleiter **Wilhelm Schäkel** und **Jens Petermann** werden berichten, wie sich diese und weitere Instrumente (z.B. vertikale Bodenbearbeitung statt Pflug) über die Zeit in ihren Betrieben auswirken und welche weiteren Zukunftsmaßnahmen sie sich vorstellen können. Hinweise auf Faktoren, die die Betriebsleiter auf diesem Weg ausbremsen, werden sicher auch dabei sein.

Es wünscht den Teilnehmern Spaß an den Themen und Kurzweile in den Diskussionen:
Gustav Alvermann, Dipl. Ing.-agr.- Bio-Ackerbauberater -



Claydon: das Original Streifensaatsystem



Kostenvorteil Zeitvorteil Ertragsvorteil <http://de.claydondrills.com/> Gebrüder Peiffer GmbH & Co. KG -
 Importer: Sebastian Ständer, Rhenaniastraße 43-45, Grevenbroich, 41516, Tel: +49 (0)2181 27040
www.peiffer.de

SCHMOTZER-Hacktechnik

Damals wie heute – das Original

- Hacken und gleichzeitig Zwischenfrüchte, Feinsaatgut oder Microgranulat ausbringen
→ durch die GreenDrill
- Präzisionshacken durch teilflächenspezifische Bearbeitung mit hydraulischem Einzelparallelogrammaushub
→ mittels Section Control
- Für den biologischen Leguminosenanbau zur zusätzlichen Verschüttung
→ Scheibenhäufler

Typisch SCHMOTZER – für jeden Betrieb die richtige Lösung: sprechen Sie uns an!

Heute für Sie vor Ort Philipp Kaufmann & Markus Schulin

Schmotzer Hacktechnik GmbH & Co. KG
 Rothenburger Str. 45
 91438 Bad Windsheim
 Deutschland

t +49 (0)9841 - 920
 m info@schmotzer-ht.de
 w www.schmotzer-ht.de



Mehr Bio + Regionales für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

Viele Umsteller sind enttäuscht vom Bio-Markt – was geht trotzdem?

Die Umstellungswelle bei Marktfrochbetrieben 2018/19 hat dazu geführt, dass Roggen schlecht abzusetzen ist und U-Roggen noch schlechter und **U-Roggen von EU-Bio-Betrieben** (fast) **gar nicht**. Den Letzten beißen die Hunde. Das ist nicht neu. Aber nur vorherzusagen, wenn Erträge trotz Trockenheit, Importmengen und Umstellierzahlen bekannt sind.

Erfolgreicher Öko-Ackerbau im Nordosten braucht für die Bodenfruchtbarkeit **Leguminosen** (wie verwerten?) und organischen Dünger, also **Tiere oder eine Bio-Gasanlage** im Betrieb oder im Verbund. Dann müssen die tierischen Produkte auch abgesetzt werden.

Die Infrastruktur der meisten Lieferketten ist dafür im Nordosten schwach. Aber die neue Brandenburger Landesregierung will Bio + Regionale Lieferketten stärken und der Berliner Senat will die Nachfrage nach Bio + Regionalem besonders in der Gemeinschaftsverpflegung fördern. Auch der Bauernverband fordert eine Ernährungsstrategie für die Hauptstadtregion Berlin Brandenburg.

Wir untersuchen in Arbeitskreisen, wie das Potenzial der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg gehoben werden kann. Welche Infrastrukturen für die Lieferketten sind nötig? Und wie können sie geschaffen werden? Arbeitskreise loten Chancen aus:

- Im **Einzelhandel** mit Marcus Wewer, Rewe Group, Köln
- In der **Gemeinschaftsverpflegung** mit Brain Frank, Transgourmet für Großverbraucher in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung



In den **Lieferketten** für

- **Konsum- und Futtergetreide, Druschfrüchte** mit Moritz Günther, Marktgesellschaft der Naturland Bauern AG
- **Konsum- und Futtergetreide, Druschfrüchte** mit Louisa von Münchhausen, Gut Rosenkrantz Handelsgesellschaft, Mühle und Mischfutterwerk
- **Milch/Milchprodukte** mit Hubert Böhmann, Luisenhof Milchmanufaktur für Berlin
- **Eier** mit Richard Geiselhart, Landkost-Ei, Unterstützung bei der Bio-Eier-Erzeugung
- **Fleisch** mit Jürgen Hansen, ehemals Friland J. Hansen GmbH
- **Kartoffeln und Gemüse**, Gerald Köhler, Regionales Bio-Gemüse Brandenburg
- **Öllein-Erzeugergemeinschaft**, Vorschlag von Peter Stuckert, Bioland-Berater
- **Nutzhanf** EZZ MV + Kompetenzzentrum Wittstock/Dosse mit Wilhelm Schäkel, Bio Ranch Zempow, BB

Marktgesellschaft

der Naturland Bauern AG



Die Ergebnisse der Arbeitskreise werden im Plenum zusammengestellt, den Firmen und den zuständigen Staatssekretärinnen Silvia Bender, Landwirtschaft Brandenburg, und Margit Gottstein, Verbraucherschutz Berlin, sowie dem Bauernverband Brandenburg und pro agro präsentiert.
Moderation im Plenum: Conrad Thimm

Neue Brandenburger Landesregierung fördert Mehr Bio und Regionales

Die wichtigsten Stellschrauben im Brandenburger Koalitionsvertrag für mehr Bio lauten:

- Einführung einer **Umstellungsprämie** für den betriebswirtschaftlich herausfordernden Einstieg in den zukunftssträchtigen Bio-Markt
- **Eine spezifische Erhöhung der Förderprämien für Gemüse und Dauerkulturen**
- Ausarbeitung eines Aktionsplans Ökolandbau
- **Auflage eines eigenen Förderprogramms für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten (nicht nur für Bio!)**
- Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Beratung
- Einführung eines Kontrollkostenzuschusses für Bio-Betriebe (max. 600,- pro Betrieb und Jahr)
- **Förderung von Bio & regional in öffentlichen Einrichtungen**
- Abschaffung landesspezifischer Zusatzaufgaben

Die Landesregierung strebt an, den Anteil der ökologischen Landwirtschaft deutlich zu erhöhen, zu diesem Zweck soll bis Ende 2021 ein Aktionsplan Ökolandbau erarbeitet werden. Die FÖL und die Anbauverbände freuen sich, für die Ausarbeitung dieses Plans vom Ministerium eingeladen worden zu sein. Eine Meldung der FÖL (Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg), 14.01.2020

„**Bio – das Dänische Modell**“ unter diesem Stichwort gibt es im Netz einige Quellen, die besonders auch beschreiben, wie hohe Bio-Anteile in der Außer-Haus-Verpflegung in Dänemark erreicht werden, auf Deutsch z. B. agricultureandfood.dk > the-organic-way > nytow-de-magasinet-net.pdf S. 26 -29, www.oekolandbau.de, und www.foodservice.de

Berliner Ernährungsstrategie

Der Senat hat sich zur Aufgabe gemacht, zusammen mit dem Berliner Ernährungsrat eine zukunftsfähige, nachhaltige und regional gedachte Ernährungsstrategie für die Stadt zu entwickeln.

Handlungsfeld 1 - Gemeinschaftsverpflegung als Vorbild

Kernziel der Ernährungsstrategie ist die Qualitätsverbesserung der Gemeinschaftsverpflegung/ Höherer Bio-Anteil in der Schulverpflegung an Berliner Grundschulen

Handlungsfeld 2 - Wertschöpfung in der Region fördern

Ein Ausbau der regionalen Marktbeziehungen zwischen Berlin und Brandenburg ist angestrebtes Ziel.

Handlungsfeld 3 - Innovationen für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem fördern

Innovationen für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem fördern.

Handlungsfeld 4 - Lebendige und produktive Kieze

Förderung von sog. LebensMittelPunkten in den Berliner Kiezen.

Handlungsfeld 5 – Ernährungsbildung

Im Bereich Ernährungsbildung gibt es bereits viele öffentliche Projekte, Initiativen und Vorgaben in den verschiedenen Bildungsbereichen.

Handlungsfeld 6 - Lebensmittelverschwendung vermeiden - Lebensmittelabfälle

reduzieren Studienergebnissen zufolge ist die Vermeidbarkeit von Lebensmittelabfällen möglich.

Handlungsfeld 7 - Öffentliche Verwaltung mit Vorbildfunktion

Verwaltungen haben eine besondere Vorbildfunktion gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern.

Handlungsfeld 8 - Mehr Transparenz für die Verbraucherinnen und Verbraucher

Für Verbraucherinnen und Verbraucher ist wichtig zu wissen, „was drin ist“ und wie es um die Hygiene der Lebensmittelbetriebe steht, bei denen sie essen.



Transgourmet: Nachhaltigkeit für die Gemeinschaftsverpflegung Begeistern mit verantwortungsvollen Produkten – und das gemeinsam!

Der Lebensmittelgroßhändler Transgourmet beliefert Kantinen, Kitas, Seniorenheime, Krankenhäuser, Schulen und Schul-Caterer sowie Kunden aus Gastronomie und Hotellerie. Das Sortiment umfasst Produkte bekannter Hersteller sowie Eigenmarken in unterschiedlichen Qualitäts- und Preiskategorien – darunter befinden sich Artikel in Bio-Qualität und aus nachhaltiger Landwirtschaft.

Klimafreundlich einkaufen, Händler in der Region unterstützen und wissen, wo das Essen herkommt – das wollen immer mehr Menschen. Entsprechend stellt sich auch die Gemeinschaftsverpflegung um, was zu einem Mehrbedarf führt. Deshalb bietet Transgourmet unter der Marke „Transgourmet Ursprung“ Küchenverantwortlichen Produkte mit transparenten Produzentengeschichten an. Jedes Ursprung-Produkt entspricht einer der drei Stufen

V.l.n.r.: Arsalan Ghadiri Pour, Unternehmensmarketing bei Transgourmet, Peter Vieurs, Fischwirt bei der Fischzucht Reese, und Gunnar Reese, Geschäftsleitung Fischzucht Reese

des eigens entwickelten Ratingsystems (Good-Better-Best). Dies orientiert sich an bekannten Nachhaltigkeitsstandards. Neben Obst und Gemüse, Käse- und Fleischspezialitäten gehören unter anderem auch Fisch- und Geflügelprodukte zum Sortiment.

Nachhaltige Nahrungsmittelproduktion durch Crowdfarming

Eines der aktuellen Leuchtturmprojekte ist die erste Fischaktie Deutschlands. Planen, Züchten, Auftischen – das ist das Prinzip des Crowdfarming-Pilotprojekts, das Transgourmet gemeinsam mit der Fischzucht Reese aus Sarlhusen ins Leben gerufen hat. Crowdfarming deshalb, weil nur so viel produziert wird, wie der Kunde erwirbt. Abnehmer verpflichten sich zum Kauf einer bestimmten, nachhaltig gezüchteten Fischmenge innerhalb eines festgelegten Zeitraumes und werden im Gegenzug zu Fischaktionären. Das gibt allen Seiten Planungssicherheit und verhindert eine Überproduktion.

Verantwortungsvolle Erzeuger zu unterstützen und das Thema Ressourcenschonung voranzubringen steht bei Transgourmet klar im Fokus – dafür ist das Unternehmen immer auf der Suche nach weiteren Produzenten. Für Informationen und Kontakt: www.transgourmet.de



**Kontakt:**

Gerald Köhler, Geschäftsstelle EIP-OG / FÖL e.V.

Tel.: 0178 – 48 123 02

Mail: g.koehler@foel.de

www.biogemuese-brandenburg.de

EIP-Projekt "Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg"

Das in 2018 gestartete fünfjährige Gemeinschaftsprojekt der FÖL e.V., der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und über 20 Landwirtschafts-, Verarbeitungs- und Handelsbetrieben hat das Ziel, den Bio-Kartoffel- und Gemüseanbau in Brandenburg deutlich auszuweiten. Durch die Verarbeitung und Vermarktung der Ware in Berlin-Brandenburg wird zusätzliche Wertschöpfung auf den Betrieben und in der Region gehalten.

In den ersten beiden Projektjahren lag der Fokus auf der Bio-Kartoffel. Durch intensive Fachberatung in den Bereichen Betriebsführung, Anbau, Kulturführung und Technik wurden bereits innerhalb kurzer Zeit beachtliche Erfolge erzielt. So konnte die Anbaufläche für Bio-Kartoffeln im Kreise der Projektmitglieder von 2018 auf 2019 um über 50 % ausgedehnt werden.

Das besondere Beratungskonzept setzt auf die Kombination aus etabliertem Fachberater und engmaschiger Beratung durch einen erfahrenen Mentor, einem niedersächsischen Landwirt im Ruhestand. Auch die Vernetzung der regionalen Berufskollegen untereinander, beispielsweise auf den vom Projekt organisierten Feldtagen oder Fachveranstaltungen, sowie der Austausch mit Kollegen aus anderen Bundesländern im Rahmen von Exkursionen sind wichtige Bestandteile des Know-how-Aufbaus.

Auf einer Reihe von Betrieben wurde in Pflanz-, Pflege- und Rodetechnik, aber auch in den Ausbau der Lagerkapazitäten investiert. Besonders erfreulich: Hierbei konnte in vielen Fällen auf gute Gebrauchstechnik gesetzt werden. Gerade für die jüngeren Betriebe mit weniger Kapitalausstattung war dies ein großer Vorteil.

Im Bereich Verarbeitung und Vermarktung konnte die regionale Wertschöpfungskette verlängert und geschlossen werden. Seit Herbst 2019 ist es dank eines leistungsfähigen Schälbetriebs in der Uckermark möglich, regionale und geschälte Brandenburger Kartoffeln in Bio-Qualität für die Berliner Großverbraucher anzubieten.

Bei der Vermarktung unverarbeiteter Speiseware signalisiert der Handel – sowohl der Naturkost-Fachhandel als auch der LEH – großes Interesse an Brandenburger Bio-Kartoffeln. Im Fachhandel ist Brandenburger Bio-Ware zur Saison schon gut vertreten, hier geht es vor allem um eine Verlängerung des Lieferzeitraums. Im LEH werden Brandenburger Bio-Kartoffeln bislang selten angeboten, da zu wenig Ware verfügbar war. Das wird sich durch die Initiative des EIP-Projekts zukünftig deutlich verbessern.

Als nächstes kümmert sich das EIP-Projekt "Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg" verstärkt um weitere Bio-Gemüsekulturen. Ähnlich wie bei der Kartoffel soll auch hier der Know-how-Aufbau vorangetrieben werden – und das entlang der Wertschöpfungskette von Anbau und Aufbereitung bis hin zu Verarbeitung und Vermarktung.

Ein Gemeinschaftsprojekt von:

Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Kofinanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg.



www.eler-brandenburg.de



Marktgessellschaft
der Naturland Bauern AG

**Die größte Auswahl
an Öko-Saatgut**
erhalten Sie bei uns!

Getreide | Zwischenfrüchte | Sonderkulturen | Betriebsmittel

Fordern Sie gleich unseren
aktuellen Saatgutkatalog an:
saatgut@marktgesellschaft.de,
Tel. 08137/9318-80




GUT ROSENKRANTZ
HANDELSGESELLSCHAFT FÜR NATURPRODUKTE MBH

*Ihr Partner für den
Ökolandbau seit
über 27 Jahren*






Wir sind Partner

Ihr kompetenter Ansprechpartner für

- Saatgut zur bundesweiten Belieferung
 - Frühjahrs- & Wintersaatgut
 - Feldsaaten, Gräser & Zwischenfrüchte
 - Mais, Soja, Sonnenblume, Raps etc.
- Bio-Futter
- Vermarktung vom
 - Brotgetreide
 - Leguminosen
 - Futtergetreide

Ihre Ansprechpartner:

Heiko Friedrich, Beratung & Außendienst Brandenburg
friedrich@gut-rosenkrantz.de; 04321-990172

Louisa v. Münchhausen, Leitung Saatgut, Getreide
louisa@gut-rosenkrantz.de; 04321-990136

Friedemann v. Münchhausen, Geschäftsführer
von-muenchhausen@gut-rosenkrantz.de; 04321-99014

Teilnehmerliste

Die Teilnehmerliste ist nicht vollständig, weil viele Teilnehmer der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben und sich manche zu spät angemeldet haben.

Vorname	Name	Ort / Organisation
Ralf	Affeldt	Horsch, Landtechnik LVA Brandenburg
Gustav	Alvermann	Bio-Ackerbauberater
York-Th.	Bayer	Berlin
Ludger	Beesten	Reudink Biofutter
Axel	Behmann	Oegelner Fließ Dienstleistungs GmbH&Co.Kg
Johannes	Behrens	Ökohof Behrens
Ralf	Behring	Behringhof
Holk	Bellin	Deutsche Saatveredelung AG
Silvia	Bender	Staatssekretärin Brandenburg
David	Benzin	Bauernzeitung
Benjamin	Beume	Lindtorfer Agrarerzeuger GmbH Absatz KG
Arne	Bilau	Ökoring im Norden e.V.
Dr. Ralf	Bloch	Institut für Landnutzungssysteme / ZALF
Andreas	Bogner	Horsch
Hubert	Böhmman	Luisenhof Milchmanufaktur für Berlin
Detlef	Braune	Tangerhütte
Saskia	Casper	Bio-Gemüse Brandenburg HNEE
Rebe	Coenen	Peiffer-Claydon
Dr. Jürgen	Debruck	PROHAMA Produkten-Handel GmbH
Stefan	Decke	BioBodenGenossenschaft eG
Markus	Decker	Lage
Christian	Dohrmann	Frankfurt (Oder)
Christian	Eiblmaier	Öko-Agrargesellschaft Wesenberg mbH
Robert	Engelmann	Timac Agro Deutschland GmbH
Vivien	Finke	Berliner Wasserbetriebe Betriebsgastronom.
Brain	Frank	Transgourmet
Jörg	Freiheit	FGL-Handelsgesellschaft
Moritz	Frhr. v. Eckardstein	
Heiko	Friedrich	Gut Rosenkrantz Handelsgesellschaft
Richard	Geiselhart	Landkost-Ei
Robert	Gellert	FGL Handelsgesellschaft mbH
Margit	Gottstein	Staatsekretärin Berlin
Stephanie	Guhl	pro agro e.V.
Moritz	Günther	Marktgesellschaft Naturland
Kay	Hansen	Bioland Hof Hansen
Jürgen	Hansen	Ex-Friland J.Hansen
Gesa	Harms	top agrar
Jürgen	Hartmann	Verbund Ökohöfe e.V.
Claus Hinrich	Heuer	KWS Lochow GmbH
Florian	Hille	Bergschäferei Landbau GbR
Klaas	Hinners	
Markus	Jalas	Waase
Holger	Jonas	Dubrower Agrar GmbH
Bettina	Jorek	KWS Organic
Jörg	Juister	Gut Wilmersdorf GbR

Teilnehmerliste Seite 2

Peter	Kaim	Nauen OT Ribbeck
Timo	Kaphengst	Regionalwert AG Berlin-Brandenburg
Philipp	Kaufmann	Schmotzer Hacktechnik
Marco	Kehle	Transgourmet, Gemeinschaftsverpflegung
Hermann	Klingemann	KWS SAAT SE & Co.KGaA
Markus	Kneißl	Horsch
Gerald	Köhler	Biogemüse Brandenburg, FÖL
Marcel	Kühl	Horsch, Landtechnik LVA Brandenburg
Ansgar	Laame	
Minou	Menzler	Ökologie & Landbau Zeitschrift
Ulrich	Meyer	Storkau
Klaus	Meyer	Bauernzeitung
Anna	Michel	Gut Netzow
Jakob	Michel	Gut Netzow
Wenke	Möllhoff	Uckerland
Yosh A.	Mrachacz	Teehaus Mariendorf
Ulf	Müller	Beratung Nord des Gäa e.V.
Stefan	Nipp	Tierproduktion "Haffküste" GmbH
Andreas	Ogorreck	Agrarhof Brüel eG
Dirk	Pehmöller	Basedow
Jens	Petermann	Produktivgesellschaft Dannenberg/Mark
Carsten	Prüße	K.U.L.T. Kress Landtechnik
Mario	Rachner	Agrarproduktions Ges.Gollmitz mbH
Jan-Hendrik	Rust	Landgut Wendhof GmbH&Co.KG
Jan	Sander	Transgourmet Fachberater
Dr. Wilhelm	Schäkel	Bio Ranch Zempow
Swantje	Schäkel	Bio Ranch Zempow
Markus	Schulin	Schmotzer Hacktechnik
Christoph	Schulze	Horsch, Landtechnik LVA Brandenburg
Stefan	Schulze-Bergcamen	Gollwitzer Agrar GmbH
Joachim	Seidel	Bäckerei Beumer & Lutum GmbH
Sebastian	Seusing	Bioland
Martin	Stein	Naturland Fachberatung MV
Peter	Stuckert	Bioland e.V. - Beratung Ost
Conrad	Thimm	Team Bio2030
Olaf	Timm	Horsch
Markus	Vogler	Peiffer-Claydon
Axel	Vohwinkel	Team Bio2030
Mareike	Vollmer	Marktgesellschaft Naturland
Friedemann	von Münchhausen	Gut Rosenkrantz Handelsgesellschaft
Louisa	von Münchhausen	Gut Rosenkrantz Handelsgesellschaft
Hubertus	von Rundstedt	von Rundstedt'sche Gutsverwaltung
Luisa	von Zedlitz	Team Bio2030
Jochen	Voß	Wust - Fischbeck, OT Wust
Niklas	Wawrzyniak	Bioland Fachmagazin
Marcus	Wewer	Rewe Group Köln
Betti	Wiegand	Bergschäferei Landbau GbR



Bio 2030 MitmachTagungen: Gustav Alvermann und Conrad Thimm



Gustav Alvermann bewirtschaftet einen Bio-Ackerbaubetrieb auf schwerem Boden in Westerau, Ostholstein, und berät Bio-Ackerbauern in ganz Norddeutschland.



Conrad Thimm gestaltet und moderiert lebendige Mitmach-Tagungen, Workshops, Meetings und Entwicklungsprozesse und bildet in Dialogischer Moderation aus.

Die längere Zusammenarbeit

Gustav Alvermann und Conrad Thimm haben in den 1980er Jahren als Berater im Ökoring Niedersachsen zusammen gearbeitet, 1989 u.a. Seminare **Ökolandbau auf größeren Ackerbau-Betrieben** veranstaltet und später unterschiedlichste Karrieren verfolgt, Gustav als Bio-Ackerbauberater in Norddeutschland und Bio-Landwirt in Westerau, Conrad als Berater und Manager von Bio-Wertschöpfungsketten international, Moderator und Coach. Beide haben immer Kontakt gehalten und u.a. 2004 eine Mitmach-Zukunftskonferenz **Bio-Markt NRW** für das NRW Landwirtschaftsministerium mitgestaltet. 2016 haben sie in Verden mit Beate Schulz-Montag **Jetzt mal ehrlich: Wo und wie bietet Ökolandbau Chancen in Niedersachsen?** 2018 in Neumünster **Bio-Marktfruchtbau im Land zwischen den Meeren** und 2019 **Ökolandbau und Biomärkte heute + morgen in Hannover** veranstaltet.

Bio 2030 MitmachTagungen Gustav Alvermann und Conrad Thimm

- ist eine **unabhängige Initiative** für eigenständiges Denken und die praktische Weiterentwicklung des Biolandbaus durch die Akteure selbst,
- strebt **regionale Dialoge** und die Einbeziehung der **Lieferketten** an,
- arbeitet gerne mit den Bio-Verbänden, dem Deutschen Bauernverband, den Landwirtschaftskammern, der Officialberatung, den landwirtschaftlichen Fachmedien und sonstigen Medien zusammen.

Info und Kontakt: www.bio2030.de, info@bio2030.de, Conrad Thimm: 0173-9444 126
gustav.alvermann@t-online.de